





durch die bereit entfallende freie Zufahrt einbringende Wasser konnte mit den Abwasserleitungen verbunden werden...

Der Klausenburger Grundbesitzer Dominik Biazini de Ribed hat dem Pensionsfonds für ungarische Journalisten eine siebenjährige Grundbesitzungs-Dobligation von 100 fl. sammt den vom 1. d. M. an laufenden Zinsen-Coupons geschenkt.

Das Rückläufer Komitatsoffizial schreibt beifolgend die eingetragenen (homlott) Brücke bei Nagp-Gierged auf der Straße zwischen Maros-Basarhely und Mediasch auf den 2. August eine Auktion aus...

Am 13. Juli, wird der „Kronstädter Zeitung“ (verspätet eingelangt) gemeldet: Wie in ganz Siebenbürgen so hat auch in der vorliegenden Woche ein Hochwasser, größer als im Jahre 1864 ungeheuren Schaden in unserer Gegend angerichtet...

Auch von dem Holzplage neben dem Alflusse, welcher bis 6 Fuß unter Wasser stand und auf dem alles Brückenbauholz sich befand, soll nicht einmal ein Schindel weggerissen worden sein.

Wie man mir aber berichtet, hat die Bauleitung, die Herren Untermeyer Schaw und Seiwald, dann die Herrscher Jurasen, welche durch das löbl. Stadtrathamt Hilfe zur Hilfe aufgebieten waren, beinahe das Uebermenschliche geleistet...

Obwohl nun durch dieses Hochwasser, sowie durch den fortwährenden heftigen hohen Wasserstand des Alflusses die Arbeiten an der Herrscher Altbau bedeutend verzögert werden, so ist Angesichts dieser glücklichen abgelaufenen Katastrophe nunmehr Hoffnung vorhanden, daß diese Brücke baldigst dem Verkehr übergeben werden wird.

Vereins-Nachrichten.

Hermannstadt, 25. Juli. Die im Saale auf der Schießstätte gestern Nachmittags unter dem Vorstehe des Oberstleutnants Herrn Daniel Meißner jun. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins war im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Vereinsmitglieder sehr zahlreich besucht...

Die Hauptfrage, betreffend den Stand der Vereinskasse, wurde ohne Leidenschaftlichkeit, in coulantem und die Interessen des Vereins in vollstem Maße wahren der Weise im Sinne des Ausschusses erledigt.

Zu Verbindung hiermit wurde über Antrag Fernolent's nach kurzer Debatte beschlossen: 1. Die Vertheilung des Vereinskassenschatzes in 5 Theile zu vertheilen; 2. der Ober- und Unterleutnantenmeister sind verpflichtet, jährlich mindestens zweimal die Vereinskasse zu untersuchen...

Zum Vereinskassier wurde Julius Spreer gewählt, welcher die Stelle annahm und zugleich für das in ihn gesetzte Vertrauen dankte. Ueber allgemeinen Wunsch und unter Acclamation erklärte Johann Kessler, die Kontrollorstelle auch im Sinne obigen Beschlusses antragend weiter zu bekleiden.

Aus Anlaß der hundertjährigen Jubelfeier des Öfner Schützenvereins wurde über Antrag des Vorstandes beschlossen, demselben zur bleibenden Erinnerung ein Ehrengeschenk (silbernen Pokal) zu übersenden.

Die hiesigen Teilnehmer an dem Diner Königschießen haben ihren diesbezüglichen Entschluß beim Oberstleutnantenmeister Meißner bis 31. d. M. anzukommen, damit rüchlichlich der Verabfolgung der Festkarten zum Schusse des Genusses der Weidewandigung auf der Hin- und Rückfahrt jede Verpätung vermieden werden könne.

Nach Erledigung noch eines Antrages über die „Einschießgebühr“ wurde die Generalversammlung geschlossen.

Wien, 21. Juli. Der erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie hat den Umfang seiner Thätigkeit abermals erweitert, indem er einen neuen, anderwärts bisher noch nicht in rationeller Weise cultivirten Versicherungszweig ins Leben gerufen...

erlegt folgende fl. 100 und dann noch weitere vier Jahre hindurch je fl. 100. Die Einzahlungen Weider sind somit ziffermäßig gleich...

Kann es wohl einen deutlicheren Beweis von der Vorteilhaftigkeit der Invaliditäts-Pensionen geben?

Diese Wahrnehmung scheint denn auch gewürdigt zu werden, wie die vielen an den Verein gelangenden Anfragen über diese Abtheilung beweisen. Spezielle Aufklärungen werden in dem Vereinsbureau, Wien, Stadt, Himmelpfortgasse Nr. 6, sowie bei allen Localauschüssen des Vereines, bereitwillig ertheilt.

Kirche und Schule.

Baronin Analie Egloffstein veröffentlicht in dem von ihr redigirten „Nök lapja“ folgenden beherzigenswerthen Aufsatz:

An die ungarischen Frauen! Der Fortschritt der Jetztzeit hat auch in unserm Innern gegenständig gewirkt, indem er die ungeduldeten Einrichtungen und Vorurtheile, welche uns bis jetzt trafen und in den Hintergrund drängen, größtentheils aufhob...

Die dunkle Wolke hat sich zertheilt, welche uns die Selbsterhaltung durch freies Handeln und eigene Kraft verdeckte.

Heute können wir es schon ansprechen, daß es, wenn auch nicht überall, Länder gibt, wo das die Welt ausschließend beherrschende Geschlecht der Männer so aufgeklärt, gerecht, human und vernünftig ist, einzusehen, daß unser, riesige Umanwendungen beizubehalten und auf dem Gebiete des Fortschrittes so unaufrichtig vorbringendes Jahrbundert die bisher getriebene, dem menschlichen Freiheitsgefühl nicht entsprechende Stellung der Frauen verändert hat...

Indessen sind die jetzigen Frauen zumeist nicht befähigt, den ihnen eröffneten Wirkungskreis richtig und vollkommen auszufüllen, weil sie nach dem bisherigen System erzogen wurden. Ihrer Arbeit ein neuer, nicht minder schöner Beruf, nämlich: daß sie bei Erziehung ihrer Töchter jegliches Mittel ergreifen, um die Erziehung der Mädchen zu einer zweckmäßigen und gründlichen zu gestalten.

Der heilsame Gedanke kann jedoch nur dann erflühen, wenn die Gemeinschaft, die öffentliche Meinung ihn aufnimmt, wenn sich Vereine bilden, die seine Durchführung sich zur Hauptaufgabe machen.

Schauen wir uns deshalb um die im Interesse der Verbreitung und Gehörigkeit weiblicher Bildung erhabene Fühne; vereinigen wir uns in dem Streben nach Erreichung eines gemeinsamen Zieles; vergessen wir jede andere Frage; einer gemeinsamen Mutter: des Vaterlandes Töchter mögen ohne Unterschied des Ranges, der Stellung, Nationalität oder Confession diese Sache zu der ihrigen machen, und ich bin überzeugt, daß ein ausdauerndes, einmüthiges folgerichtiges Zusammenwirken die letzte dunkle Wolke des Vorurtheiles zerstreuen, daß der glänzende Tag der allgemeinen geistlichen weiblichen Bildung in alle Theile dieses Vaterlandes seine goldenen Strahlen senden wird.

Bilden wir darum Vereine mit der Hauptaufgabe, die weibliche Erziehung auf geübteren Grundlagen aufzubauen; wo schon Vereine bestehen, bestreben wir sie dahin zu modifiziren, daß sie nicht „Wohlbthätigkeit“ für ihren Hauptzweck ansehen, sondern „Verbesserung der weiblichen Erziehung.“

Es kann ja keine größere Wohltat geben, als eine Erziehung, welche zur Selbsterhaltung befähigt, und durch welche jene vielen tausend Unglücklichen, die in ihrer Unfähigkeit bloß durch Wohlthätigkeit ihre Existenzmittel erhalten, an Zahl verringert und nach etlichen Jahrzehnten unter die Seltsamkeiten verschwinden werden.

Darum fordere ich die Frauen meines Vaterlandes, welchem Stande sie auch angehören mögen, auf, in ihrem Kreise dahin zu wirken, daß Mädchen-schulen errichtet werden, daß die vorhandenen ihre Methode ändern, daß man die Mädchen in den Elementarlassen eben so unterrichte, wie die Knaben, bis bald einmal eine durch die Frauen des Landes dem Reichthum zu unterbreitende Wittenschaft die Räume der Gymnasien und Realschulen den Mädchen eröffnen wird...

Unser Vaterland hat bisher in allen freisinnigen Einrichtungen die Initiative ergriffen; so oft waren die ungarischen Frauen zu einem wohlthätigen Zwecke, oder zur Unterstüßung einer andern segensreichen Einrichtung aufgefordert, ist auch das in sie gesetzte Vertrauen jedesmal glänzend gerechtfertigt worden.

Darum glaube ich zuversichtlich, daß diese meine Aufforderung, die ja das künftige Glück der Frauen zu fördern bezieht, nicht eine Stimme in der Wüste bleiben, sondern vielmehr ein segensreicher Früchte tragender Zweig sein werde, der da gepflanzt an den heiligsten Ort, in das Herz der Mütter, zu einem Stamme sich entwickeln wird, der mit seinen, das Glück der kommenden Geschlechter bewirkenden Ästen das ganze Vaterland beschatten soll.

Ich werde vor Beginn des nächsten Schuljahres eine Rundreise in alle Gegenden meines Vaterlandes unternehmen und dann diesen meinen Aufsatz mündlich erläutern. Bis dahin hoffe ich, werden meine Worte nicht verhallen, sondern Wiederhall findend, meine Sendung mir erleichtern. — Pest, im Juli 1871. — Baronin Analie Egloffstein, Redact. des „Nök lapja“ und Vizepräsidentin des allgemeinen Frauenbildung bezweckenden Frauenvereins.

Theater.

Hermannstadt, 24. Juli. An dem wunderbaren Sonntag, womit diese Woche begonnen, ludie Frau Mathes als „Prinzessin Wrenpenfer“ gebildete Theile der Bevölkerung in das Theater. Wieder waren Logen und Sperrsitze voll besetzt, die Gallerie übrigens auch, und mehr als zur Hälfte das Parterre angefüllt. Reicher Beifall ward der verehrten Gattin zu Theil, die wiederholte Hervorrufe gezeichnete auch diese dramatisch-heroische Leistung aus, welche wir aber selbst als unparteiischer Kritiker, so sehr auch diese Anerkennung verdient war und die Rolle ihrem Charakter gemäß vorzüglich gespielt wurde, allen sonstigen Vorstellungen der Frau Mathes nachgehen müssen. Zum erstenmal merkte wir, daß dies herrliche Organ auch etwas umflort sein muß, daß die sonst so volltönende Sprache, welche die Götze und Tese gleichmäßig beherrscht, Spüren vernachlässigt habe, daß das Peritambum selbst unserer mehr zur sentimentalen Liebhaberei geschaffenen Künstlerin

ein nicht so sympathisches sei, als ihr das seine Lustspiel, eine echt deutsche oder griechische Tragödie, das Feld als Vergnügenoberin und dramatische Größe eröffnen würde. Nicht was die Gabilon, Wolter und Dandius in Wien spielen, sollte den Vorzug verdienen, sondern das, worin sie die Vognar übertrifft und die verdorbene Kritik erreichen wird. Zwar würden wir auch Gretchen und selbst die Jphigenie lieber von Frau Mathes sehen, als ihr Wildfeuer, ihre Grille, ihre Leonore, ihre Orselsid, ihre Montpensier, Rollen, wo sie auch und entzückt, die aber schon der Dichtung nach in die zweite Klasse gebören. Das Drama ist von Brachvogel. Es bedarf zur vollen Fingabe von Darstellern und Publikum ein Kollegium von fünf Stunden wöchentlich über französische Geschichte; die Exposition der ersten Scenen soll einigermaßen nachhelfen, da Niemand einen historischen Wegweiser in die Hand bekommen. Dies und die hiesige Aufführung, wo Niemand weiß, wann die neue Scene anfängt oder der Akt aufgehört hat, bringt den Zuschauer um jene Ruhe, welche der wahre Kunstgenuß ihm verschaffen soll. Er sieht die Sache mehr äußerlich als innerlich sich entwickeln; die historische Anekdote ist ihm gleichgültig oder unverständlich und selbst das Seelenproblem erscheint ihm nicht genug motivirt und der schnelle Umschlag von Liebe und Haß einigermaßen Luus. Abgesehen hiervon, waren es eigentlich ziemlich unzusammenhängend auftretende Motivatbilder, welche das Publikum befriedigten; man wird aber in der Rück Erinnerung nicht an die Stadt Paris, an die Sternschanze der Wallen, an Fontaine und an das Louvre denken, sondern an Frau Mathes als blaueidene Prinzessin und Liebeskammerdame, an eine andere Frau Mathes als schwarzamantene Katerin (als solche wirkte sie hinreichend) und eine dritte als weißblasse Braut von lebensschäftlichen Affekten. Alle drei waren lobenswerth; aber zusammen in einem Rahmen passen sie nicht völlig und dies ist Schuld des Dichters. Auch dem Helden Ganibal de Tarakon (Lechner) wird eine Doppelnatur zugemuthet; er soll des Königs Jugendgepietel und unbeeinträchtigter Liebeskammerdiener sein, eine Art Stuart'scher Mortimer, dann aber wieder ein unvergleichlicher Held, der Alles zusammen schlägt; Herr Lechner wußte das nicht zu vereinen; er war weit mehr Dreinshlager und schrie dabei, wogegen er als Schwärmer unverständlich flüsterte. Herr Lechner hätte aus Gilbert de Voisins, Hauptmann der Orleans Hausgarden, einer Epochenfigur, eine ritterliche Erscheinung geschaffen, die wirklich der Gattin vor den Nullen gewesen wäre, welche die schwarzamantene Heldin als Genossen anweset und ihre kavaliermäßige Hinopferung verlangt. Herr Lechner brachte diese kleine Rolle zur Darstellung, als wenn er als preussischer Major-General den Rapport zu erhalten hätte, militärisch streng, entschlossen, aber ohne jenes ritterliche Feuer, welches den Abenteurer des 17. Jahrhunderts charakterisirt. Die Mehrzahl der Darsteller waren geneigt, miteinander in Streit zu gerathen über französische Namens-Ausprüche, Costüme (Aureane erschien in Eisenrüstung, was man 1652 nicht liebte), doch wurden sie sämtlich ihren Rollen insofern gerecht, als sie dieselben weder auszeichneten, noch verlebten, sondern das ganze Zeug haltbar zusammenfügten; doch blieb Fräulein (Herzogin von Longueville) hinter unserer Erwartung, wahrlich nicht, weil sie die Rolle zu spät empfing; Herr Götze aber (Prinz Condé) übertraf unsere Erwartung. Die einzige vom bisherigen Standpunkt klar (vom historischen aber falsch) gezeichnete Figur ist der König Ludwig XIV., 17 Jahre alt, eine Rolle, die sich fast von selbst spielt. Fräulein hatte die Partie übernommen. Es ist eine ungewöhnlich schöne Bühnenercheinung, die sehr viele Hülfsmittel hat, um eine ausgezeichnete Schauspielerei aus sich zu machen, die jetzt schon anfängt der Reibung des Theaterpublikums zu werden. Sie erhielt gestern rauschenden Beifall und Hervorruf — ob verdient? — sagen wir galanterweise ja, — aber weil wir wünschen, daß sie vielleicht und Fräulein Eichenstein (was Fräulein nicht thun kann), daß sie zu selbstständigen Schöpfungen übergeht (und wiederholt zeigte sie dazu Lust und Begabung), so gekatte sie und wohlmeinenden Tadel. Sie hat früher öfters gegen den Charakter der Zeit, des Standes (beispielsweise als Bäuerin), gegen die Artigkeit des Zusammenspiels, als auf sich gestellte Kofette, gekostet, sei es durch ihr schönes Haar (gleichermäße thut es Fräulein) oder durch ihre schönen Augen, oder durch Haltung und Ton, durch Toilette u. dgl. Wir wollen aber auf der Bühne nicht das vielleicht lebenswüthige und schöne Fräulein Götze sehen, sondern die betreffende Kofette; gestern gab sie den König und reichem Beifall ward ihr zu Theil; nur den Mund muß sie in strenge Zucht nehmen, sie kann ihn sehr häufig verziehen, denn Mutter Natur, welche so viele schöne Gaben an das reizende Mädchen verschwendet hat, verschwendete auch Stoff an dieses unentbehrliche Hülfsmittel einer guten Schauspielerin; ferner darf sie ihre Reden nicht auf Gummi-Clatium aufbauen; das thut der Natürlichkeit großen Eintrag und selbst gestern, wo sie mit Feuer und edler Erregung spielte, streifte sie an das falsche Pathos. Sie zumal sollte Frau Mathes studiren, die Ausdrucksweise, die Haltung, die Tonfülle dieser edlen Künstlerin, die selbst anspruchlos und bescheiden, sogar nichts von einer Kofette an sich hat, sondern ihr eigenes Wesen in die Rolle versenkt. Fräulein Götze kann eine Künstlerin werden und verdient unsern Beifall.

Der Souffleur sollte aber darauf verzichten, auch mitzuspielen; trotz großer Anstrengung, die man unsern Schauspielern zumuthet, bitten wir auch sie, diese Aufgabe dem Souffleur begreiflich zu machen.

Wie wir mit Bestimmtheit erfahren, wird diesem vorübergehenden Mangel durch einen eben der Vollenzung nahen, neuen Vorban abgeholfen werden. D. Red.

Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt, 25. Juli. Heute war endlich einmal, nach langer Pause, ein gut besetzter Bodengemark. Weizen und sonstige Körner waren ziemlich vertheilt, aber bei dem hohen Gelde war ein erheblicher Rückgang in den Preisen noch nicht bemerkbar; wir hoffen jedoch, daß, sowie sich nur die Zufuhr bald erzieherig gestalten wird, auch die enorm hohen Preise herabgemindert werden, denn die Witterung ist für das Gedeihen der Früchte ungeeignet günstig, anhaltend schöne heiße Tage. Der Kukuruz erobert sich zulebten, der Schnitt hat bereits begonnen. Weizen wird qualitativ nicht zu wünschigen übrig lassen, und ein wirklicher Mangel für dieses Jahr, und für die Sorte ist nun nicht mehr zu befürchten, und wenn das fernere Gedeihen des Kukuruzes nicht mehr gestört wird, so werden sich gewiß auch die Preise wieder normal reguliren.

Gegen den Schluß des Marktes plötzlicher Rückschlag der Preise, schmerzt plöglich stark zurückhaltend, und hohe Preise wurden nicht mehr bewilligt, — denn Producenten wollen sich nur schwer zur Nachgabe herbeilassen.

Sonstige Lebensmittel unverändert, Tagelohn, Brennholz u. nicht gefallen. Endlich beim Schluß des Marktes plötzlicher Rückschlag der Preise, schmerzt Weizen fiel um 60 fr. bis 1 fl. per Säbel, schwache Waare blieb ganz unbedacht, und ohne Absatz. — Noch ein Paar solche Wochenmärkte, und eine sehr bedeutende Preis-Veränderung steht in sicherer Aussicht.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch den 26. Juli 1871. Benefice zur Unterstützung für Arme. Frau Mathes, Kaiserl. Königl. Hofschauspielerin, als Gast.

Anna Lise.

Lustspiel in 5 Akten von Hermann Herich. Personen: Leopold, Hüft zu Anhalt, Köpfe, Apotheker, Dr. Luchs, Deffau, Hr. Reichen, Anna Lise, seine Tochter, Fr. Mathes, Die Körtin, seine Mutter, Fr. Franz, Georg, sein Schilling, Dr. Lechner, Salberg, Hofmarschall, Hr. Wilsch, Soldaten, Herrn und Damen, Galschek, Erzieher des Hüftigen Hr. Glück.

Der der Handlung: Deffau. Zeit vom Jahre 1694 bis 1698.

Telegr. Wiener Cours vom 25. Juli 1871.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Ungar. Grundbesitzungsloft, Zencob, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 1870 Staats-Anlehen, 100 fl. Silber, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 100 fl. Silber, 2. l. Müng-Dufaten, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122 80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 122.80, 78.00, etc.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 121.35, 5.83, etc.

Licitationen.

Bekanntgabe. 2-3

Am 3. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das an der Eisenbahn gelegene Straßen- wirthshaus der evang. Kirchengemeinde A. B. zu Buzb, unweit Mediasch, auf drei Jahre, d. i. vom 1. November 1871 bis 31. October 1874, im Licitations- wege verpachtet werden. Ausruhpfeis für die ganze Periode 450 fl. Die Pachtbedingungen werden vor der Licitacion in dem Wirthshause selbst bekannt gegeben werden.

Buzb, am 19. Juli 1871.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Arlejtési hirdetmény. 3-3

A fömlösösi m. kir. földmívelés, ipar és kereskedelmi ministerium folyó év június hó 23-án 6915. szám alatt kelt magas rendeletével a kolozsmonostori gazdasági tanintézet főépületének felépítését elhatároztán, ezen építménynek vállalkozás újáni biztosítása végett 1871. év augusztus 2-ik napján délelőtti 10 órakor a kolozsvári m. kir. mérnöki hivatal irodájában szóbeli és írásbeli ajánlatok elfogadása mellett nyilvános árlejtés fog tartatni.

Az építkezési költségek részletesen a következők:

- 1. Föld- és kömivesmunka anyaggal együtt 51,338 frt. 92 kr.
2. Kőfaragó-munka anyaggal együtt 4870 forint 18 kr.
3. Ácsmunka anyaggal együtt 10,772 frt. 51 krajczár.
4. Zsendelybefedés any. egy. 1327 ft. 81 kr.
5. Pléhes-munka any. egy. 1888 ft. 48 kr.
6. Padimentum és köburkolat any. együtt 6037 forint 63 kr.
7. Asztales, lakatos és festő, any. együtt 7233 forint.
8. Kovács- és öntött-vasnemű-munkák anyaggal együtt 10,906 frt. 24 kr.
9. Kutunkálatok any. egy. 480 frt.
10. Fazakas-munkák any. egy. 390 frt.
11. Feredő berendezése any. egy. 800 frt.
12. Üveges-munka any. egy. 785 ft. 14 kr.
13. Öntött vasgrádics any. egy. 580 frt.

A összes munkák anyaggal együtt 97,409 forint 91 kr.

A tervek, költségvetés, árlejtési általános és részletes feltételek a mai naptól kezdve a kolozsvári m. kir. mérnöki hivatal irodájában megtekinthetők.

Felhivatlak a vállalkozni szándékozók, hogy a fenn kelt határidőre az előirányzott összeg után számítandó 5% bálnalpenzzel ellátva a kitűzött helyen vagy személyesen jelenjenek meg, vagy pedig jogérvényes írásbeli ajánlatokat az 5% bálnalpenz csatolása mellett idejekorán küldjék be.

Az írásbeli ajánlat mintája a következő:

Írásbeli ajánlat.

Alólirt (hely neve, lakás és építész) ezennel kijelentem, hogy a földmívelés, ipar és kereskedelmi m. kir. ministerium folyó évi június hó 23-án 6915. számú rendelete következtében kibocsátott árlejtési hirdetmény értelmében építendő kolozsmonostori gazdasági tanintézet főépületére vonatkozó tervekkel, költségvetéssel, általános és részletes feltételekkel láttam és teljesen megértettem, és ezen vállalatot az előirányzott összegből számítandó . . . % mellett teljesíteni magamat kötelezem.

Mellekeltve beküldöm a meghatározott bálnalpenzt o. é. . . . forintban, vagy:

Mellekeltve beküldöm a . . . királyi adóhivatal által kiállított bizonylatot, melyszerint a meghatározott bálnalpenzt megőrzés végett letettem.

Kolozsvárt, 1871. július 9-kén.

A magy. kir. mérnöki hivataltól.

Fremden-Liste.

Angelommen am 23. und 24. Juli.

Römischer Kaiser.

Erangott Boyer, Magistratssecretär; Friedrich Volkhardes, Anstaltsmediciner; Schmidt, Privatier, von Kronstadt. Gabriel, Vincenz Wieser, Agenten, von Wien. Vincenz Jaboda, Ingenieur; J. Eglitz, Gen.-Dir.-Secretär, von Pest. Rötger, Herr; Feldmuth, Bädermeister, von Bistitz. Ludwig Pellicon, Forstpraktikant, von Mühlbach. J. Drach, Gutbesitzer, von Lövitz.

Ungarische Krone.

Jvan Gálfe, Revisor, von Kaptowna (Türkei). Victor Gentschels, Privatier, von Lesgöwey (Türkei). Salomon Her, Handelsmann, von Buzarest. Neumüller. Jakob Köhr, Deconom, von Bistitz. Josef Eitel, Apotheker, von Rimnik.

Angelommen am 25. Juli.

Ungarische Krone.

Josef Eder, Kaufmann, von Wien. Carl Gálitz, Kaufmann, aus Tyrol. Eilivestru Jekobson, aus der Balasch.

Hotel Bukarest.

Joan Radu, aus der Moldau.

Neumüller.

C. W. Kössen, Schauspieler, von Wien. Joan Brancic, Handlungsreisender, aus Oberösterreich. Wilh. Kostend, Jurist, von Klausenburg. Luta Károly, Fidejosi Abraham, von Pest.

2000 fl. ö. W.

sind gegen pupillarmäßige Hypothek und 6 Proc. zu vergeben. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fruchtsäcke,

neue und gebrauchte, empfehlen zu den billigsten Preisen

J. B. Misselbacher & Söhne, Hermannstadt.

Ein Practicant oder Lehrling,

wohlgeliebt, mit guten Schulzeugnissen, wird in der Mannfacturwaaren-Handlung „Friedrich Baumann“, großer Platz, in Hermannstadt aufgenommen.

Zahnarzt C. Zinz,

Wiefengasse No. 196, ersten Stock.

Ordination in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Einlegen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Personen, welche zu einer bestimmten Stunde empfangen zu werden wünschen, belieben sich früher mündlich oder brieflich anzufordern zu lassen.

Aufenthalt bis Ende August. 14

Ein Commis,

mit den besten Referenzen versehen, wünscht in einem Specerei- oder Nürnberggerwaaren-Geschäft placirt zu werden. Gefällige Anträge übernimmt die Expedition dieses Blattes unter Chiffre: J. Sz.

Auf 40 Ziehungen

- 3 Haupttreffer à fl. 250,000
1 " " " 220,000
7 " " " 200,000
1 " " " 150,000
1 " " " 110,000

und noch eine große Anzahl à fl. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc., spielt man mittelst eines Antheilcheines meiner

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 5.

Diese beliebte Gruppe enthält sämmtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose.

deren courtmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. — Die gesetzliche Stempelgebühr für das Document beträgt ein- für allemal 99 fr.

Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von 5 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Clary-Lose

am 30. Juli, der 1860er Lose am 1. August, der ung. Prämien-Lose am 15. August, der 1864er Lose am 1. September, der Palfy-Lose am 15. September, der Credit- und Rudolf-Lose am 1. October.

Am 1. September 1870 wurde der Haupt- 200,000 fl. treffer von

Eduard Fürst, Bankhaus, Wien, Stephansplatz.

15. Juli 1871. 5-6

Kaiserlich Türkische Staats-Prämien-Lose. Fährlich sechs Ziehungen. 120 Treffer zu 600,000 Francs, 194 à 400,000 Francs, 120 à 300,000 Francs, 195 à 200,000 Francs, sowie Gewinne von 60,000, 30,000, 25,000, 20,000, 10,000 Francs bis zum geringsten von 400 Francs, alles in Gold zahlbar.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Klausenburg. (Gründungs-Jahr: 1865. Gewährleistungsfond: fl. 3.302,374.) beehrt sich anzuzeigen, daß sie ihre Operationen auf dem Gebiete der I. Lebens-Versicherung begonnen hat und empfiehlt sich zur Vermittlung für alle Combinationen, namentlich Versicherungen: Capitalien, Pensionen, zahlbar bei Lebzeiten oder nach dem Tode, Kinder-Ausstattungen, vermittelt den Beitritt zu den gegenseitigen Ueberlebens-Genossenschaften etc.

Glück auf nach Braunschweig! Am 27. Juli a. c. beginnt wiederum die 1. Ziehung 71er Braunschweiger Landes-Lotterie, welche von hoher Regierung genehmigt und garantirt, sich einer stets im Wachsthum begriffenen Beliebtheit zu erfreuen hat.

Table with 4 columns: Name der Verkaufsartikel, Besten fl., Mittlerer fl., Werter fl. Lists various goods like Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kultur, Erdäpfel, etc.

Nur zu gewinnen, Nichts zu verlieren. Ungarischer Prämien-Lose, welche mit Haupttreffer von 250,000, 200,000, 150,000, 100,000 fl. etc. behaftet werden. Die gefertigte Wechselstube ladet daher ihre P. T. Kunden zum baldigen Ankauf dieser